

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 3: Kollegiale Praxisberatung

Artikel: Welche Gemeinsamkeiten haben Bill Gates und Bert Brecht?
Autor: Brunner, Joe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stichwort

Welche Gemeinsamkeit haben Bill Gates und Bert Brecht?

Thomas Mann gehört auch dazu und viele andere weltberühmte Persönlichkeiten und reiche Leute. Ich bin weder das eine noch das andere. Das ist aber nicht der Grund, weshalb ich nicht zu diesem Club gehöre. Der Grund ist, dass ich brav an der Uni abgeschlossen habe, jene aber Studienabbrecher sind. In letzter Zeit stiess ich da und dort auf Zeitungsartikel, die denjenigen mit einem Abschluss signalisieren, dass sie eben nur Trampeltiere sind, zu wenig clever und kreativ, Langweiler mit Sitzleder. Zwischen den Zeilen vernimmt man, dass der Artikelschreiber Mitglied des Clubs ist.

Um die erfolgreichsten der Abgesprungenen in ihren Schoss zurückzuholen, erfand die Universität das Ehrendoktorat. Ein Bill Gates ohne Dr. h.c. – unvorstellbar. Falls er ihn noch nicht hat, wird es sicher bald soweit sein.

Im kleineren Format zirkulieren ähnliche Geschichten von Klassenzusammenkünften. Der Dümme der Klasse kommt im Rolls Royce, hat die attraktivste Frau und die herzigsten Kinder. Der eingeladene Lehrer lächelt eher verlegen. «Du wirst es nie zu etwas bringen.» Er schwört sich, diesen Spruch nie mehr zu machen. Zu Unrecht. Der Dümme belehrt ihn, dass ihn gerade dieser Vorwurf dazu brachte, alles zu unternehmen, um das Gegenteil zu beweisen. Scheinbar kann jede Entgleisung einer Lehrkraft auch positive Auswirkungen haben.

Die Umwege und Hintertreppen sind für die wenigsten erfolgversprechend. Die es aber schaffen, bewundern wir und freuen uns daran, dass sie etablierte Institutionen, Systeme und Hierarchien zu überlisten vermochten. Schliesslich steckt in jedem ein Funke Anarchismus; wichtiger ist uns aber doch eine gute Verdauung.

Abseits der Hauptstrasse blühen und duften die Veilchen. In Schlupfwinkeln sind wir uns näher. Ab und zu eine kleine Verweigerung – wie Sokrates im Supermarkt – ist herz- und geisterfrischend. «Wenn Sokrates über den Markt ging, sagte er immer wieder, auf die Überfülle der zum Verkauf angebotenen Waren hinblickend, im stillen zu sich: <Wie viele Dinge gibt es doch, die ich nicht brauche!>»^{*} Funktionieren aber Drucker oder Faxgerät nicht, tönt die Sokratische Verweigerung nur noch zynisch.

Stellt Dr. h.c. Bill Gates wohl auch Leute ein, die auf einen Studienabschluss verzichtet haben?

^{*}In: K. Bartels, Sokrates im Supermarkt, Verlag Schöningh 1987, 2. Auflage